



Pascal Bourquin, 57, hat auf seiner Expedition durch das Wanderland Schweiz schon viele schöne Aussichten genossen – wie hier im Berner Oberland auf dem Weg von der Schwandegg zum Niesen.

Der Totalwanderer

Über 66 000 Kilometer Wanderwege gibt es in der Schweiz. **Pascal Bourquin** will sie alle erkunden. Seit zehn Jahren schnürt er meist zweimal pro Woche die Wanderschuhe.

◀ Eigentlich bin ich ein Läufer. Auch alpinistisch habe ich mich betätigt: Ich war auf dem Mont Blanc, auf dem Aconcagua und auf dem Kilimandscharo. Vor zehn Jahren kam in mir der Wunsch auf, etwas zustande zu bringen, was noch keiner geschafft hat. Da habe ich mein Wanderprojekt gestartet. Ich möchte sämtliche Wander-, Bergwander- und Alpinwanderwege der Schweiz begehen. Das sind insgesamt 66 363 Kilometer.

Am Anfang war das einfach eine etwas verrückte Idee, bei der für mich die sportliche Leistung im Vordergrund stand. In den ersten Jahren habe ich Tagestouren unternommen, die teilweise mehr als vierzig Kilometer lang waren. Doch im Lauf der Zeit bekamen andere Dinge mehr Gewicht. Ich erlebe und geniesse jetzt ganz bewusst die Harmonie der Natur. Und gleichzeitig lerne ich buchstäblich jede Ecke der Schweiz kennen.

Die gelben Wegweiser sind für mich zu einer wichtigen Leitlinie in meinem Leben geworden. Beruflich bin ich in einer Zeitungsredaktion tätig. Ich habe ein Hundertprozentpensum, das ich an vier Tagen pro Woche erfülle. Das ermöglicht mir, jede Woche ungefähr zweimal zu wandern.

Keiner meiner Wandertage ist gleich wie der andere. Letzthin war

ich im Berner Oberland unterwegs. Von Wilderswil bin ich zuerst Richtung Interlaken marschiert, dort habe ich am Bahnhof einen Kaffee getrunken. Danach bin ich auf einem anderen Weg zurück nach Wilderswil gewandert und dann nach Breitlauenen auf 1543 Meter über Meer aufgestiegen. Unten im Tal war längst Frühling. Dort oben lag knietiefer Neuschnee – da wird das Wandern rasch sehr anstrengend.

Ich bin nicht nur bei Sonnenschein, sondern auch bei Wind und Regen unterwegs. Wenn gerade ein Restaurant am Weg liegt, kehre ich zumindest im Winter gerne ein, um mich etwas aufzuwärmen. Meist packe ich aber einfach etwas Proviant ein. Ich brauche nur wenig: zwei Rüeblen, ein Stück Greyerzer, ein paar Scheiben Trockenfleisch und ein oder zwei Biberli, das genügt mir. Umso mehr esse ich vor und nach meinen Touren.

Jede meiner Wanderungen dokumentiere ich mit Fotos und auf einer Karte auf meiner Webseite. Rot sind alle Strecken, die ich schon gemacht habe, gelb sind die noch geplanten Routen. Das Wallis und den Jurabogen sowie einen grossen Teil der Kantone Bern und Luzern habe ich bereits geschafft. Die Fotos teile ich oft schon während der Tour auf Social Media.

Dort habe ich mittlerweile über 22 000 Followerinnen und Follower. Viele von ihnen ermuntern mich und feuern mich an. Der Austausch mit ihnen ist für mich ein wichtiger Teil des Projekts geworden.

Je nach Tour habe ich unterschiedlich viel Ausrüstung dabei. Bisweilen bin ich mit einfachen Trekkingschuhen und einem ganz leichten Rucksack unterwegs. Aber manchmal schleppe ich schwere Bergschuhe, Schneeschuhe oder sogar Steigeisen mit. Gelegentlich werde ich gefragt, warum ich denn auch im Winter in den Bergen wandere, Touren in der Höhe könne ich ja in den Sommer verlegen und dafür bei Schnee ins Mittelland ausweichen.

Die langfristige Planung spricht dagegen. Mittlerweile habe ich etwa zwei Fünftel der rund 66 000 Kilometer geschafft. Meine Wanderungen durch die Schweiz werden noch rund siebzehn Jahre dauern. Ich hoffe natürlich, dass ich gesund bleibe. Das Flachland spare ich mir fürs Alter auf. Sofern alles gut läuft, werde ich mein Projekt am 1. August 2041 abschliessen – zum 75. Geburtstag der Eidgenossenschaft möchte ich die letzten noch fehlenden Kilometer auf dem Weg zum Bundeshaus zurücklegen.»

Aufgezeichnet von **Andreas Staeger**